

Erscheinet
jeden Freitag.

Inserate
pro Spaltseite 1 Sgr.
Alle bis Mittwoch
Mittag eingehenden
Inserate finden in der
laufenden Nummer
Aufnahme.

Bei Beziehen durch alte
Postämter und Buch-
handlungen, sowie direkt
unter Kreuzband.

Der Correspondent.

Wochenschrift

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungverein durch Richard Härtel.

Aboptionspreis
pro Quartal 12½ Gr.
= 48 Kr. rhein. =
65 Kr. österr. Währ.
pränumerando.
Unter Kreuzband in
Deutschland 15 Sgr.,
Schweiz, Belgien, Niederlande 20 Sgr.,
Frankreich 25 Sgr., Italien
25 Sgr., Amerika
1 Thlr.

Redaction
und
Expedition
Leipzig,
Langen Straße 44.

Die nächste Nummer (erste des achten Jahrganges) erscheint am 5. Januar 1870.

An unsere Leser!

Mit Beginn des neuen Jahres wird der „Correspondent“ wöchentlich zweimal in etwas verkleinertem Format und zwar Mittwoch und Sonnabend erscheinen. Die immer größere Ausdehnung des Deutschen Buchdruckerverbandes und der dadurch notwendig gewordene Verkehr der Mitglieder unter einander ist die nächste Ursache dieser Veränderung. Wenn somit seitens der Herausgeber des Blattes Alles aufgeboten wird, um den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden, so steht anderseits zu erwarten, daß die Mitglieder des Verbandes sich in Zukunft noch thätiger als bisher am Abonnement beteiligen werden.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher 12½ Sgr. pro Quartal = 48 Kr. rh. = 65 Kr. österr. W. — Bei Bestellungen unter Kreuzband steigt sich der Preis um das auszuregende Porto. Ein Exemplar bei zweimaliger Versendung 20 Sgr., mehrere Exemplare entsprechend billiger.

Bestellungen sind, jedoch nur bei den Postanstalten, schmeichelhaft aufzugeben, da wir keinesfalls Nummern nachliefern können.

Die Redaction und Expedition.

Verbands-Nachrichten.

Zur Mitglieder des Deutschen Buchdruckerverbandes.

Vom 1. Januar 1870 ab ist das Batiacum in den Mittelrheinischen Verbänden Verbandsfach, und wird von da ab nur noch in unten näher bezeichneten 8 Städten Batiacum in entsprechendem Maße verabfolgt.

Da mit der Auszahlung des Batiacums in den betr. Städten zugleich Conditions-Nachweisung verbunden und durch bestimmt vorgezeichnete Tore der Durchreisenden die Sache bedeutend vereinfacht und erleichtert wird, so glauben wir mit unsrer centralisierten Batiacumscasse ein Institut geschaffen zu haben, dessen wohltätiger Segen bald zu Tage treten und zur Nachahmung anfeuern wird.

Das Batiacum wird jedoch nur an Verbandsmitglieder, und von diesen nur an solche verabreicht, welche genügend beweisen, daß sie an ihren letzten Conditionsorten ihren Verbandspflichten getreulich nachgekommen.

Jedem zureisenden, genügend legitimierten Verbandsmitgliede wird in der von den betr. 8 Verbandsstädten von ihm zuerst betretenen von dem betr. Ortsstifter der sogen. Laufzettel (auf dessen Seite eine ausführliche Verbands-Nachweise beigedruckt ist) ausgefertigt und dies auf der zweiten Seite des Verbandsbuches besteht. Dieser Laufzettel wird nur einmal ausgefertigt und an den Grenzstädten wieder abverlangt.

Durchreisende, welche zwei zur Annahme empfohlene Condi-

tions (zum Tarif) nach einander ausschlagen, verlieren dadurch ihr Recht zum Bezug von Batiacum im Mittelrheinischen Verbande, und wird denselben eine bezügliche Bemerkung auf die zweite Seite des Verbandsbuches eingetragen.

Die Batiacumsbeträge werden in folgender Steigerung und Weise ausgeschüttet. Zu der 1. bis 8. Woche der einfache Betrag, von 9 bis 12 Wochen 1½, von 13 bis 16 Wochen 1½, von 17 bis 20 Wochen 1½, von 21 bis 24 Wochen aber der doppelte Betrag.

Ein höherer Betrag wird nicht verabsolgt, und kann das Batiacum während eines halben Jahres nur einmal erhoben werden.

Die acht Städte, welche zum Ausbezahlen des Batiacums bestimmt wurden, sind folgende:

Ansbach = 24 Kr., Aschaffenburg = 1 fl., Erlangen = 30 Kr., Gießen = 18 Kr., Heidelberg = 48 Kr., Mainz = 48 Kr., Neustadt a. d. Haardt = 26 Kr., Würzburg = 1 fl. 12 Kr.

In den weiteren 29 Städten des Mittelrheinischen Verbandes wird demzufolge von Neujahr 1870 ab kein Batiacum mehr ver-

abreicht; Biebrich, Darmstadt, Dillenburg, Ems, Frankfurt, Hadamar, Hanau, Kaiserlautern, Kirchenbromberg, Kitzingen, Landau, Lohr, Ludwigshafen, Mainzheim, Marburg, Montabaur, Offenbach, Pforzheim, Pirmasens, Rengshausen, Schweinfurt, Spiegelburg, Weilburg, Weinsberg, Wieslar, Wiesbaden, Windshain, Worms.

Geben wir diese Orte hier zur Bekanntmachung bringen, müssen wir diejenigen Orte, welche hier und da schon zeitweise zum Mittel-

rheinischen Verbande stiegen, erläutern, uns mitzuteilen, ob sie

von Neujahr wieder in ihr früheres Verhältniß zum Mittelrheinischen Verbande treten wollen, damit sie möglichst dieser Liste beigefügt werden können.

Die Ortsweine der an unsern Verband grenzenden Verbände werden freilich erfaßt, durchreisende Herren Collegen auf die

neuen Verhältnisse im Mittelrheinischen Verbande entsprechend aufmerksam zu machen.

Unser neues Institut um der Öffentlichkeit übergebend, schließen wir mit der freudigen Hoffnung, daß dasselbe zum Nutzen und

Wohlstand unserer aller gedient und wirken und gute Früchte tragen möge.

Worms, 19. December 1869.

Die Commission des Mittelrheinischen Verbandes.

J. A. Constantin Schäfer, Vor.

Controle. Dem Seher Bierlandt aus Königsberg in Pr.

ist das Legitimationsbuch (in Sorau ausgestellt) abzunehmen.

Hildburghausen. Durch Versammlungsbeschluß vom 11. d. M.

wurde Herr Gustav Reiner (Völker. Inst.) mit der Leitung des Gauverbandes Hildburghausen betraut; es sind sonach alle

Schrifftücher &c. von jetzt ab unter dessen Adresse einzufinden.

Geschlossen für Verbandsmitglieder die Geiger'sche Buchdruckerei

(Schramberg) in Lahr.

Wochenbericht.

Deutschland.

Zur Reform des Erfinderrechts bringt der „Odonatus“ einen längeren Artikel. Es soll hierauf dem Erfinder nicht mehr das ausschließliche Recht der Nachahmung, Benutzung oder Anwendung seiner Erfindung eingeräumt, wodurch die Produktion gleicher oder ähnlicher Erzeugnisse gehemmt oder ganz besetzt wird, sondern er soll durch einen gesetzlich festgestellten Erfinderdohn abgedeckt werden. Der Erfinder erhält hierauf als Lohn seiner Leistung von einem besondern Vohnergericht eine bestimmte Menge Erfindungsmärkte, welche er zu verkaufen ausschließlich berechtigt ist, und welche jeder die Erfindung nachahmende Producent auf der im Handel befindlichen Menge seiner Produkte anbringen muß, wenn er nicht der Strafe der widerrichtigen Nachahmung verfallen und Schadensfoss an alle dadurch Beschädigten leisten will. Ein weiterer Vortheil dieser Einrichtung ist der, daß der Erfinder genötigt sein wird, eine genau und gemeinverständliche Beschreibung seiner Erfindung zu geben, um recht viele Producenten zu veranlassen, von seiner Erfindung Gebrauch zu machen und ihnen Marken abzuhauen, wodurch manche gute Idee von Anderen aufgegriffen und ausgebaut werden kann, während sie jetzt Jahre lang unter dem Schutz des Patentgesetzes begraben liegen.

Die Staatsräthe scheint in neuester Zeit sehr in Aufnahme zu kommen. Beicht irgendwo ein Strafe aus, so wird sofort Militair aufgeboten zur Niederkunftung, „etwaiger“ Gewaltthätigkeit; so geschehen in Vengerich bei Zettlitzburg, in Waldenburg u. s. w.

Der Militairrat Preußen ist in fortwährender Entwicklung begriffen. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Liste von 15 Eisenbahngesellschaften, welche ihr Personal an Vohnerlegaten entlassen. „Vorzungswerte“ aus den mit Civilianstellungsberechtigung entlassenen Militärpersonen zu wählen haben.

Für die Würzburger Bergleute vervollständigt der Fortbildungverein Leipzig 50 Thlr. der Lößner Verbandsdienst 10 Thlr.

Aus Würtemberg schreibt man, daß die Regierung den Kammern einen Genossenschafts-Gesetzentwurf vorlegen wird, der bereits alle Städte der Vorbereitung in den verschiedenen Ministerien durchlaufen hat. Über den Inhalt verlaufen, daß durch den Genossenschaften freiheitlich wird, ob sie sich dem Gesetz folgen wollen; letzteres müssen sie dann tun, wenn sie der Vortheile hellhaftig werden wollen, die das Gesetz bietet; dafür haben sie aber gewisse Bedingungen zu erfüllen und müssen namentlich auf dem Grundsatz ausführlicher sozialdarter Haftspflicht aller Genossenschaftsmitglieder mit ihrem ganzen Vermögen basiert sein.

Ostpreußen.

Dem „Vollstaat“, Organ der social-demokratischen Arbeiterpartei, ist im Bereich des österreichischen Staates der Postdabit entzogen worden.

In Wien fand eine Massendemonstration der Arbeiter statt. Über 20,000 waren auf dem Platz. Eine Deputation wurde ernannt und an das Ministrum abgefangt; die überreichte Petition forderte: Gewährung des Coalitions- und freien Genossenschafts-

Aus dem stenographischen Bericht der Mainzer Verfassung am 15. August 1869.

(Fortsetzung und Schlaf.)

** Köln, im December.

Special-Debatte. „Art. 1. Die Buchdruckereibesitzer Deutschlands verbinden sich zu einer Genossenschaft unter der Benennung: „Bund deutscher Buchdruckereibesitzer.“ Bei Befreiung dieses Artikels werden die Herren etwas politisch. Dr. Bößau: „Mein Antrag ist, Art. 1 folgendermaßen zu fassen: Die Buchdruckereibesitzer Deutschlands und einschließlich Österreichs und der Schweiz verbinden sic.“ Dr. Adolf: „Ich erkläre mich entschieden gegen diesen Passus. Wir sagen, die Buchdruckereibesitzer Deutschlands, denn nach unseren Begriffen ist unter Deutschland doch auch der unter Österreichs Führung stehende Theil eingeschlossen. Also Deutsch - Österreich ist unter Deutschland umfassen.“ Dr. Bößau: „Ich habe das Wort (Österreich) fallen lassen, weil unter ganz Österreich, auch Ungarn keine geöffnet werden.“ Eine weitere Frage bei diesem Art. 1 war, ob man sagen dürfe: „Die Buchdruckereibesitzer sic.“ Dr. Härtel schlägt vor zu sagen, die „unterzeichnenden“ oder die „anwesenden“. Dr. Adolf: „Wir haben die Erfahrung gemacht, daß Viele sich solchen Verkündungen nicht aufschließen (Zustimmung).“ Wir glauben auch, daß Viele einer gewissen Gemeinfucht gern aus dem Wege gehen. Der Art. 1 wird einstimmig in folgender Bößau-Härtel'schen Fassung angenommen: „Die am 15. August 1869 in Mainz verfaßtenen Buchdruckereibesitzer schließen die Bildung eines Vereins deutscher Buchdruckereibesitzer einschließlich der Schweiz, welcher seinen Sitz in Leipzig hat.“ Die deutschen Buchdruckereibesitzer der nicht-deutschen Länder Österreichs haben in den Augen deutscher Collegen aufgezählt, deutlich die Buchdruckereibesitzer zu sein. Eine Ausföhrung mehr für die von ihren Auswüchsen beschrittenen Rebellen, beschäftigt werden zu dürfen. Mit den welschen Schweizern will man Hand in Hand geben. Etwas aus Sympathie für die Republikaner? — Art. 2. Mitglied des Vereins ist jeder Buchdruckereibesitzer, der seinen Beitrag zahlreich oder mildlänglich bei dem Verbande anzeigt. Angenommen mit dem Zusatz: „Die Mitgliedschaft hängt an der Firma und es hat daher eine solche mit mehreren Büros nur eine Stimme.“ Dr. Hermann befürchtete, daß sonst die Vereinsbuchdruckereien zu viele Stimmen haben würden. — Art. 3 handelt vom Beitrag. Nach einigen Worten der Herren Bößau und Moser greift Dr. Härtel ein, zur Kürzung der ohnehin kurzen Debatte und

um den leitenden Vorstande die Hände nicht zu binden. „Hente tönen wir uns nur an die Grundprinzipien halten und dem leitenden

Vorstande, welchen wir wählen, es später überlassen, der nächsten

Verfassung ein wohlerwogenes und ausgearbeitetes Statut vor-

zulegen.“ Es findet nun eine Debatte über die Höhe des Beitrags pro

Vereinsorgan zu gewinnendes Fachjournal (Dr. Lorek wird genannt)

gratis zu erhalten. 4 Thlr. wird abgelehnt, 2 Thlr. genehmigt,

mit Beifügung des Wunsches, das Vereinsorgan dafür gratis zu

erhalten, welches zu erproblichen Sachen des Vorstandes bleibt.

Art. 4. Die Verbindung hat zum Zweck: a) die, künstlerische und geschäftliche Hebung der Buchdruckerei im Allgemeinen; b) die Regelung der betreffenden Arbeits- und Arbeiterverhältnisse ins-

besondere.“ Über den Zweck wurde kein Sternenwörther verloren,

seine Notwendigkeit, seine Wichtigkeit, ja seine Schaffenheit blieben unbestritten. Aber weshalb auch über den angeblichen Zweck

Worte verlieren, den wahren Zweck hatte ja der durch Dr. Härtel unter Bravu „ganz sicher als geboren“ Vorstehenden (sich nicht aus „Hofflichkeit“ bezeichnete Dr. Schneider) gleich anfangs entstellt: Bescheiden und Gegebenen. — Bei Art. 5 (Mittel zum Zweck)

wurde al. c. „durch Gewinnung möglichst gleichartiger Preistarife und Arbeitserreglements“ auf den Antrag Härtels abgelehnt. Dr. Adelmann sprach hierbei von „eherlichen Konkurrenzverhältnissen“, Hebung der Kunst durch „übliche Leistungen“, aber nicht, wie es leider viel-

fach geschieht, durch Preisherabsetzungen gegenwärtig Konkurrenz zu machen.“ Dr. Härtel: „Der Zweck sollte nicht der Preis, sondern die Qualität.“ Ein Laufzettel, der bei Würzburg in dieser Beziehung entgegenzunehmen erschien, wurde abgelehnt. Nach allen Andeutungen der „Annalen“ ist jedoch anzunehmen, daß Preisherabsetzungen nur unter gewissen Bedingungen (Garantie gegen Störung im Geschäft) zu erwarten sind. Wir möchten allen Collegen raten, hierbei auf den Nutzen zu sein und eine Preisreduktion nicht durch sofortiges Unterbrechen eines Contractes zu erwirken, der angeblich eine Garantie gegen Unbilligkeiten sein soll, in Wahrheit jedoch Recht und Freiheit verneint. Doch wir werden sehen. Die Leiter eines gewissen Ge-

büffewerkes und der „Ausflug“ und der contractorische Minister Lüdtke trocken der gerührten freien Sprache der ersten über die „Garantie“ eingehen. Ob sie sich den Befürworten mindergerecht machen läßt? Gelegentlich, uns preßt's nicht aufzusehre, bringen wir noch eine kleine Nachfrage.

Der Ruf „Schluß“ mehrt sich. Die „Principien“-Debatte ergiebt sich: nem. Ausflüsse, davon drei in Leipzig als geschäftsführender Ausfluss. Seine Wirkung befreit die „Annalen“ und die „Flugschriften“ bereits um die Wette! Gegen den in Art. 10 ausgesprochenen Zwang, in den Ausfluss in den Ausfluss annehmen zu müssen, wurde kein Wort verloren. — Art. 15 bis 22 (Ver-

fassung) werden vom Vorstehenden als „wegfällige“ erklär. „Es

ist die Ausführung dem neuen Vorstande überlassen.“ — Art. 22 lautete: „Die Beschlüsse der Vereinsversammlung sind, soweit sie sich für die Öffentlichkeit eignen, durch das Vorstand organ zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.“ Also keine Öffentlichkeit bei den Versammlungen. — Art. 23 (Vereinsorgan). Neben den „Annalen“ scheinen auch die „Flugschriften“ gewonnen zu werden. — IX. Druckerei-Ordnung. X. Preisbestimmung. XI. Tarif. Vorstehender: „Das (das Alter) ist Alles den zuläßigen Vorständen überlassen.“ Was XI. Tarif, dem Publikum gegenüber anbelangt, so mag sich der Ausfluss, trotz der Ablehnung seines Verfassung, aber Druckereidnung und Preisbestimmung gleich doch mit den Contrahenten (Arbeiter) mit an. Der geschäftsführende Ausfluss scheint davon auch eine kleine Anwendung gehabt zu haben, indem er Wünsche in dieser Beziehung entgegenzunehmen erschien. Nach allen Andeutungen der „Annalen“ ist jedoch anzunehmen, daß Preisherabsetzungen nur unter gewissen Bedingungen (Garantie gegen Störung im Geschäft) zu erwarten sind. Wir möchten allen Collegen raten, hierbei auf den Nutzen zu sein und eine Preisreduktion nicht durch sofortiges Unterbrechen eines Contractes zu erwirken, der angeblich eine Garantie gegen Unbilligkeiten sein soll, in Wahrheit jedoch Recht und Freiheit verneint. Doch wir werden sehen. Die Leiter eines gewissen Ge-

büffewerkes und der „Ausflug“ und der contractorische Minister Lüdtke trocken der gerührten freien Sprache der ersten über die „Garantie“ eingehen. Ob sie sich den Befürworten mindergerecht

machen läßt? Gelegentlich, uns preßt's nicht aufzusehre, bringen wir noch eine kleine Nachfrage.

Der reichste Mann der Welt wird der Sohn des jüngsten Marquess v. Bismarck, der 15jährige Lord Grosvenor sein, wenn er das majorische Alter erreicht haben wird. Denkt das Vermögen der Bismarck, welches jetzt nur 1000 Pf. St. täglich verdient. Preisverträge -- die Kleinigkeit von 20,000 Pf. St. täglich einbringen.

rechtes, allgemeines und directes Wahlrecht, verbunden mit vollster Freiheit und unbeschränktem Vereins- und Verfassungsfrechte. Der Eintritt, den diese Kundgebungen machen, ist ein ungeheuer. Am andern Tage legte die Regierung dem Reichstage einen Gesetzentwurf für Gewöhrung der Staatsfreiheit vor.

Aus Brünn schreibt man uns, daß in den Fabriken abnormale Arbeitseinstellungen in Aussicht stehen und durch Verbote jedweder Arbeitserfüllung nicht verhindert werden dürfen, welche letztere nur geeignet seien, die Arbeiter noch mehr zu erhitzen.

Aus Graz schreibt man uns: Je mehr Misstrafe eine Regierung macht, desto mehr scheint sie sich vor der Wahrheit zu fürchten, und glaubt unschämliche Meinungsäußerungen am besten durch Confiscation des freien Wortes entgegenzuhalten zu können. So wurde am 2. Dec. die „Tagespost“ wegen eines Artikels über Dalmatien von der Staatsanwaltschaft confisziert, jedoch vom Preßgericht am 7. Dec. wieder freigegeben und die Klage des Staatsanwaltes als nicht gerechtfertigt zurückgewiesen, wogegen dieser den Accurs an die höhere Instanz ergriff. — Auch zwei Volksversammlungen wurden fürstlich hier nacheinander aufgelöst. Die erste Auflösung erfolgte am 28. Nov. bei Besprechungen des Bevölkerungsfests, weil ein Arbeiter sein gerechtes Stämmen darüber aussprach, daß es einem jungen Manne unter 24 Jahren vernehmlich sei, einen politischen Vereine anzugehören, da doch schon 16—17jährige Jünglinge zur Regierung eines großen Reiches ihr befähigt erachtet würden. Bei der Volksversammlung am 5. Dec. hingegen sprach das rohe Gespenst der Socialdemokratie und weil der Regierungskommissar es nicht vertragen konnte, daß ein Arbeiter ein „Hoch“ auf die Socialdemokratie ausbrachte, wurde die Versammlung aufgelöst.

Der Prozeß endete der erste Preßprozeß vor dem Schwurgericht mit der einstimmigen Freisprechung des der Bekleidung der katholischen Kirche angelegten Redacteurs des „Libero Pensatore“. Der Pest-Dörfner Buchdrucker-Fortbildungverein hat an den Landtag eine Petition gerichtet, wonach letzterer dahin wirken soll, daß die bis jetzt bestehende Coalitionsbeschaffung aufgehoben und die vollständige Coalitionsfreiheit an deren Stelle gesetzt werde, damit der Arbeiter den Werth seiner Arbeitszeit selbst bestimmen könne und endlich jener Stelle näher rücke, die er als Staatsbürger einzunehmen berechtigt ist.

Zum Jahre 1869 erschienen in Ungarn in 57 Städten 173 ungarische, 101 deutsche, 3 ungarisch-deutsche, 2 ungar.-deutsch-französische, 15 slavische, 14 croatische, 17 serbische, 14 rumänische, 3 ruthenische, 1 böhmische und eine lateinische Zeitung; zusammen 344. Zu Anfang des Jahres hörten zu erscheinen auf: 35 ungarische, 24 deutsche, 2 ungarisch-französische, 4 slavische, 2 croatische, 3 serbische, 1 rumänische, 2 ruthenische und 1 böhmische Zeitung; zusammen 74. Es verbleiben am Ende dieses Jahres 188 ungarische, 77 deutsche, 3 ungarisch-deutsche, 11 slavische, 12 croatische, 14 serbische, 13 rumänische, 1 ruthenische, 1 italienische, 1 lateinische und eine hebräische Zeitung; zusammen 272.

Schweiz.

Zu Zürich erscheint ein neues Arbeiterblatt: „Die Tagwacht“, Organ der sozial-demokratischen Partei.

Zu der Schweiz erscheinen für das Jahr 1870 304 Zeitschriften, davon wöchentlich mehr als siebenmal 1, siebenmal 6, sechsmal 39, dreimal 47, zweimal 89, einmal 132 und 80 in längeren Zwischenräumen.

Frankreich.

Um gesetzgebenden Körper fragt Garnier-Pagès den Minister des Innern, ob die Regierung den freien Eingang fremder Journale zulassen werde. Der Minister erwiderte, es sei dies eine große (?) Frage, die er nicht mit Rein oder Ja beantworten könne. Die freinden Journale, welche nicht dieselben Läden zu tragen hätten wie die französischen, könnten nicht in Frankreich dieselbe Freiheit genießen. Garnier-Pagès erwiderte hierauf, es beweise diese Antwort, daß die Regierung trotz der liberalen Worte nicht einen Schritt vorwärts gehe.

Bei Paris besteht seit 20 Jahren eine Gesellschaft aus Arbeitern (Maurer und Steinmetz) und Kapitalisten, welche sich seit ihrer Gründung immer vergroßert und alle Stürme während der langen Geschäftszzeit glänzend bestanden hat. Das jetzige Kapital beträgt 500,000 Frs. Im Jahre 1888 kamen, unter starker Verstärkung des Reservefonds, 130,000 Frs. Gewinn zur Vertheilung. Von dieser Summe erhalten 60 Proc. die Arbeiter und 40 Proc. die Kapitalisten. Um die Vertheilung richtig zu verstehen, ist es nötig, die Organisation zu kennen. Die Gesellschaft nimmt jeden Arbeiter als Mitglied auf, der sich als geschickt und fleißig zeigt und sich gut (?) aufführt. Sobald der Arbeiter Mitglied geworden ist, empfängt er seinen üblichen Taglohn. Davon werden ihm aber 10 Proc. für die Gesellschaftslasse abgezogen, bis sein Beitrag auf 2000 Frs. gestiegen ist. Allein während der Bildung des Kapitals erhält er, ebenso wie nachher, seinen Anteil an den 60 Proc., was ihn also zum vollständigen Associate macht. Nachdem die 60 Proc. unter die Arbeiter verteilt sind, erhalten die Kapitalisten 40 Proc. im Verhältniß ihres eingelegten Kapitals. Um diesen 10 Proc. partizipiert der Arbeiter natürlich mit seiner Kapitaleinlage. Nach dem Abschluß repräsentieren diese 40 Proc. Gewinn, welche auf Conto des Kapitals kommen, 10 $\frac{1}{2}$ Proc. Dividende für das eingezahlte Kapital, ein Gewinn, der in der Regel für industrielle Unternehmungen als hincrinend betrachtet wird. Diese Gesellschaft geht noch einen Schritt weiter, indem nach langen Beratungen beschlossen wurde, eine Kasse unter dem Titel „l'Epargne immobilière“ zu gründen. Die Kasse hat zum Zweck, den Arbeiter eigene Häuser auf die billige Weise zu liefern; sie wird auf Aktien zu 100 Frs. das Stück geprägt, mit einer Einzahlung von 25 Frs. Diese Einzahlung kann in Geld, Land, Waaren und „Arbeit“ geschehen. So berichtet der „Arbeitgeber“.)

Großbritannien.

Die Armut in London ist noch immer in stetigem Wachsen begriffen. In der ersten Woche des December erhielten 147,418 Personen Unterstützungen aus der öffentlichen Armenstätte. Es ist dies wiederum eine Zunahme von 2630 gegen die Vorwoche und von 5700 gegen die entsprechende Woche des Vorjahrs.

Schweden.

In der am 5. Dec. in Stockholm abgehaltenen Monatsversammlung des Typographenvereins wurde Bericht erstattet über die vor etwa einem halben Jahre in's Leben gerufenen wöchentlich einmaligen öffentlichen Zusammenkünfte im Vereinslokale zur Pflege der Bekleidung und Unterhaltung. Wegen der großen Kosten der Bekleidung (es brennen nur einige Photogentlampen mit Stearinlichtern) und wegen der geringen Bekleidung wurde die gänzliche Aufhebung dieser Zusammenkünfte beantragt, auf eine Interpellation hin dieselbe jedoch nur für den Monat December bestellt. Ein Vortrag, den der Verein wissenschaftliche Vorträge zu bewerstelligen und Sprachunterricht zu ertheilen, wurde verlesen und die Discussion für die nächste Monatsversammlung festgesetzt.

Amerika.

In den Vereinigten Nordamerikanen erscheinen gegenwärtig 300 Zeitungen und Zeitblätter in deutscher Sprache. In diese Summe sind indeß diejenigen periodischen Pressegänge nicht mit in begriffen, welche — wie z. B. „Der Agriculturist“ — zu gleicher Zeit außer in deutscher in englischer Sprache ausgegeben werden.

In St. Louis erscheint seit Kurzem ein deutsches Wochblatt unter dem Titel: „Die Böhme“.

Der „Newport Mercury“, ein amerikanisches, von Franklin gegründetes Blatt, tritt mit 1870 seinen 112. Jahrgang an. Im Jahre 1758 gegründet, erschien es damals im allerbedeutendsten Format, während es gegenwärtig achtspaltige Columnen mit sehr nettem Druck zeigt. Nach Franklin's Tode setzte es dessen Witwe Anna fort und später ging es in den Besitz von Salomon Southwick über.

des Vereins gegen die Machinationen der Decker'schen Offizin. Da diese Augenzeuge des Interessanten so viel bietet, so müssen wir das Referat leider vertagen. — Eingegangen und exportirt ist ein Circular aus Pest.

y. Berlin. Endlich, nach beißend 3 Monaten, sind wir darin gelungen, wieder eine Monatsversammlung abzuhalten, und zwar die erste in unserm eigenen Hause. Der Vorstehende eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, welche sich auf dieses Moment bezog und die Mitglieder aufmunterte, jetzt um so mehr an den Vereine festzuhalten, da wir unserer ganzen Kraft und Einigkeit bedürfen, um die erungenen Vortheile zu behalten und zu erweitern. Hieraus gab er eine Übersicht über die wichtigsten Vorhaben in der Buchdruckerei, wobei er nicht unterließ, auch die Befreiungen, des deutschen Principalvereins zu erörtern, und erledigte schließlich einige geschäftliche Angelegenheiten. Sodann kam der wichtigste Punkt der Tagesordnung zum Vortrage, es war dies der Antrag des Ausschusses auf Erhöhung der wöchentlichen Beiträge von 5 auf 10 Fr. verbunden mit dem momentellen Bezuge des Vereinsorgans „Vorwärts“ für alle Mitglieder. Wir hatten nicht gehofft, diesen Antrag ohne Widerstand angenommen zu sehen, schon der doppelte Nationalität in unserem Vereine wegen, trotzdem und ohne Debatte stimmten jedoch nur 4 Mitglieder dagegen. Es wurde aber der Wunsch ausgesprochen, seiner Zeit, wenn ein böhmisches Journal erscheinen sollte, dieses den tschechischen Collegen ebenso zulommen zu lassen.

F. M. Graz, 12. December. Zu unserer Fortbildungsvereine ging es in den letzten Wochen lebhaft zu. Die Tagesordnung der Monatsversammlung pro November war so reichhaltig und wurde so gründlich diskutirt, daß noch zwei Versammlungen zur Fortsetzung der Beratungen notwendig wurden. Von den Geschäften, die ihre Erledigung fanden, erwähnen wir nur: Die Geschäftsordnung für den Fortbildungverein, das Statut für den Sparverein, das Statut für die Beratensmänner u. s. w. Das letztere Statut wurde am 30. Nov. beschlossen, am 1. Dec. fand die Wahl der Beratensmänner in den Officinen statt, am 2. konstituierte sich und am 5. Dec. hielt sie schon die erste Sitzung ab, in welcher über die Erstellung eines Schers verhandelt wurde, dem der betreffende Factor die eingeschriebenen Extrafunden gefrichen. Der Scher, der erst vor einigen Monaten seine Lebzeit beendete, wurde mit seiner Beweisdrücke abgewiesen, weil er nicht bis zur Endzeit herauftauchte, daß er vor viele Extrafunden (nicht weniger als 38) eingeschrieben, aber sehr wenig gearbeitet hatte, um für seine gefällige Arbeit ohnehin einen dem Tarife entsprechenden Bezahlung zu erlangen. — Die für heute einberufenen außerordentlichen Generalsammlung, in welcher der Statutenentwurf des Kronlandvereins für Steiermark zur Verhandlung kommen sollte, wurde vertagt, weil die zur Beschlusshaltung erforderliche Anzahl Mitglieder nicht erschienen war.

Leipzig, 19. December. (Bereinsbericht.) Zu der Versammlung vom 17. Dec. machte der Vorstehende zunächst über die auswärtigen Verbandsangelegenheiten die östlichen Mitteilungen, welche diesmal nichts Außergewöhnliches boten. — Für die Waldburger Bergleute bewilligte die Verfassung ohne Debatte einstimmig 50 Thlr. — In Betreff der Schiedsgerichte kam man nochmals auf den Werth derselben zurück und wurde hauptsächlich auch die Ansicht der sozialen Blätter über dieselben als entschieden betrachtet, nämlich von deren Wirkung sich nicht eben grobe Verbrechungen zu machen. Daß man in dieser Auseinandersetzung sich an der für den 18. Dec. ausgeschriebenen Wahl eines Schiedsgerichts nicht Tarifcommission hier an Platze betheiligen möge, wurde nochmals betont, und trotzdem können wir leicht anführen, daß die Candidaten des Vereins die Majorität erhielten. Es wurden nämlich gewählt die Herren C. Hecht, H. Moßl, Reinhold Müller, Gul. Götz, G. Handerek und Gul. Küttner. Da es sich für uns hauptsächlich um den Tarif handelt, so ist es beachtenswert, daß die ersten zwei Herren der Tarifcommission des Vereins bereits angehören, dennoch unsere meinländlichen Gegner trotz Flugblätter und alledem wenigstens in diesem Punkte zur Einigkeit die Hand bieten zu wollen scheinen, indem sie mit für unsere Candidaten stimmten.

Vereins-Nachrichten.

Gg. Berlin, im November. Die Gründzeit der Berliner Buchdrucker ist eingetragen; der Landtag, die neue Einwohnersteuer, zwei Wohnungssanator, die üblichen Beihilfenschäden und Rentenabschreibungen. Alles dies trägt zu einem recht regen Geschäftsgange bei und trotzdem eine Conditionsanfrage, die gegen die „blaue Zeit“ in Richtung abfährt. Fragt man nach dem Grunde dieser Erfindung, so können wir nur zur Antwort geben: die „Saison“ geht zu Ende. Gleich der „großen Welt“ haben auch die Buchdrucker ihre „Saison“. Im Sommer ziehen sie die großen Städte, bewältigen die Badeorte, woselbst periodische Badeblätter, Gelegenheitsarbeiten etc. ihnen eine oft flimmernde Lebensfristung ermöglichen, oder sie tummeln sich nunmehr auf der Landstraße unter und sehen die Krauthütte eines „festen“ Kleinstadts als gute Peise an, um dann im Winter sich wieder in Berlin „rauszureißen“. Dass, wenn „Hunderte“ auf dieses „Ranzenleben“, oft Männer „bitter enttäuscht“ ist, wenn er nach tage-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „Lumpenproletariat“, das schließlich jedes moralischen Haltes entbehrend, zu jeder Handlung fähig ist. Dann sind sie eine willkommene Beute der „Lumpenbourgeois“, die, wenn sie selbständig sind, sich als Schmutzconcurrenten, Sonntagsjäger u. dgl. zeigen, oder in unschuldiger Stellung die kleinen Tyrannen spielen, die gleich nach oben, nach unten mit „Hauss- und Gefüdebrünnchen“ regieren; das Eine folgt bald dem Andern. Ist, wenn er noch tag-, ja wochenlangen Suchen noch keine Arbeit hat, ist ein leuchtend und haben wir täglich Bilder solcher „Reisefallenden“ vor uns. In guter Hoffnung leben solche Leute meiste Wochen von Schulden, nehmen in größter Verzweiflung die erste beste oder erste schlechteste Condition an, lassen sich schänden und treten — weil sie noch die gute Absicht haben, ihren christlichen Namen zu retten —, können, da sie häufig gezwingt werden, à tout prix zu arbeiten, ihren Verpflichtungen natürlich nicht nachkommen, und haben sich schließlich um ihren guten Ruf, um die Achtung und Liebe ihrer Collegen gebracht, schänden aller Welt und auch den Kaiser, von denen sie nicht anerkannt werden, fühlen tiefer und tiefer und liefern dann das „L

ein paar Jahren nach Ableben des Besitzers in andere Hände übergegangen und dem Factor, der, nebenbei gesagt, Verbandsmitglied ist, die geschäftliche Leitung gänzlich übertragen worden, wird, wie man erfährt, auch hier noch ein dritter Lehrer angestellt, und zwar ein solcher, der sich schon jetzt wegen Kurzgängigkeit einer Brille bedienten muss. Wie genannter Herr ein solches Verschafft mit den Verbandsprincipien in Einklang bringt, können wir nicht begreifen. Ist doch dies ein Wüthen gegen sein eigenes Fleisch und Blut. Möchten doch die Herren Factore bedenken, dass alter Glanz und alte Herrlichkeit vergänglich ist, wenn sie auch unter so glänzende Auswirkungen hervorgerufen, und dass sie leicht in ihr Nichts zurückgeschnellt werden können. Uebrigens hat diese Handlung hier einen allgemeinen Missston hervorgerufen. — Wie man auf die Bildung angehender Kunststilarten sieht, dass sie folgendes, das man in hiesigen Collegenten erachtet, einen Befehl: Ein Principal bekommt einen Zugang des hiesigen Eisenhauses (seines Instituts) in die Lehre mit der Bedeutung des Buchdruckers, das dieser „das Pulver aber nicht erfunden hätte“, worauf der Principal die bedeutungsvolle und vielversprechende Antwort gibt: „Schadet nichts, wir wollen den Jungen schon kug machen, haben schon so manchen geschickt gemacht.“ Das Gelungensein aber ist, dass dieser Herr sich nur das Geschicktheit seiner Lehrlinge wenig kümmert und diese gewiss mit seinen Gutthu die Offizin so dumm verlassen würden, wie sie eingetreten sind. — Dass solche Verhältnisse auch dazu beitragen, auf den Vohu deinem zu wirken, scheint zu, da unsere Nachbarschaft, namentlich Hamburg, bedeutend vorangeschritten sind. Schreiber dieses will es sich daher zur Aufgabe machen, auf letzteres Thema später zurückzutun.

* Mainz, 12. December. Die Nr. 50 des „Corr.“ enthält in ihrem Inseratentheil eine Bekanntmachung des Personals der Joh. Wirth'schen Hofbuchdruckerei dahier, in welcher dasselbe, unter Bezug „auf unsere gegenwärtigen collegialischen Verhältnisse und ausgestoßen aus dem Allgemeinen“ verfasst ist, wie es dort heißt, erklärt, dass es ihnen nicht möglich gewesen, wenigstens den reisenden Collegen auf irgend eine Weise unterstellt die Hand zu bieten. Wir waren einmal schon verwundert, diese Auflösung — wen auch nur als Inserat — im „Corr.“ zu finden, da doch unmöglich jemand wird behaupten wollen, dass dieses Opus zum Heile oder zur Förderung unserer Verbandsinteressen angebracht ist. Noch mehr aber muss man über die Raubtat (oder Dreigefücht!) erschaunen, mit welchen diese „Herren Collegen“ für sich eine Ausnützungstellung unter den deutschen Buchdruckerkollegien schaffen wollen; ist denn das ganze Gebahren nicht — trotz der gegenwärtigen Erklärung — durchaus darnach angelau, eine Sonderbundsstellung für die genannten Herren zu schaffen? Es wäre für den Leiter dieses Geschäfts gewiss ein Leichtes, seinen Leuten den Beiritt zum Verband wieder zu ermöglichen, wenn er sich nur herbeileiten wollte, dieselben für die paar Feiertage, an denen sie allenfalls arbeiten müssen, auch zu begleiten — und bei den Berechneiden, wenn mehr als zwei Sätze in einem Werk seien, einen Metteur auf Kosten des Geschäfts zu stellen. Um dieser zweit Punkt des Tarifs willen, welche man seitens des Geschäfts nicht akzeptieren zu können glaubt oder wollte, wurde die erwähnte Offizin für Verbandsmitglieder geschlossen und wird es auch so lange bleiben, bis der Tarif in allen seinen Punkten anerkannt wird. Dasselbe ist auch bei der Gottscheben'schen Druckerei der Fall; die „Collegen“ dieses Geschäfts machen ja freilich weniger Sorgen; ist es doch so bequem, wenn man gar nichts zu zaubern braucht! In der Wirth'schen Druckerei hat nun — außer dem schon früher im „Corr.“ erwähnten Maschinemeister Phil. Bauer aus Käthenbach — auch der Seiger Peter Christ aus Düsseldorf angefangen. Derselbe hörte bei Gottscheben wegen Nichtannahme des Tarifs auf, wurde mit Reisegeld unterstellt, um nach ein paar Wochen hier sich wieder einzufinden und bei Wirth hinzustellen. Bei Gottscheben hat der in Darmstadt unterstürzte Maschinemeister Fr. Lammann aus Mainz angefangen. Beide sind selbstverständlich aus dem Verband ausgeschlossen. — Schließlich bitten wir sämtliche Kaiserwerthländer, Jeden ohne sein vom hiesigen Dreiviertel ausgeschafften oder quittiertes Legitimationsbuch von Mainz Kommanden seinerlei Unterstüzung gewähren zu wollen, er mag nur Ausweisen gebrauchen, welche er wolle. Gedenkt's wäre auch sehr zu wünschen, Auflösungen, welche die Eingangs erwähnt — gegen das allgemeine Verbandsinteresse gerichtet sind, gar nicht im „Corr.“ anzunehmen.

g. Münster, 18. December. Unsere Tarifbewegung, welche am 31. October e. in einer hiesigen Versammlung von Principalen und Geschäftsmännern ihres Anfang nahm, erhielt leider nicht den gewünschten Ausgang, indem die von den anwesenden Principalen gebilligte Weiterführung derselben durch den hiesigen Principal Hrn. Brunn nicht ganz erfüllt wurde. Hr. Brunn legte der hiesigen Tarifcommission vielmehr zu Ende des vergangenen Monats einen von den Principalen auf Grundlage der 2¹/₂ Sgr.-Norm ausgearbeiteten Entwurf vor. Derselbe wurde in einer Commissionssitzung unter Theilnahme des Hrn. Brunn unter beiderseitigen Modifikationen angenommen und am 20. November sämtlich in die dieszeitigen Verbandsbezirke seßhaften Principale zugeschickt, resp. überreicht. Derselbe tritt mit dem 1. Januar 1870 in Kraft und hatten wir uns durch begehrtes Formular die Acceptation desselben (ausgedruckt durch Unterschrift eines Exemplars) bis zum 15. d. M. erbeten. Bis heute haben denn auch unterschrieben, bez. unserer 2¹/₂ Sgr.-Norm anerkannt: in Münster: Brunn, Coppernath, Strid; Horbe: May & Co.; Hamm: Griech & Müller; Bielefeld: Betschagen & Klaftig, Küster Bue, A. Schent; Minden: Müller, Bruns; Soest: Co. Nodsch; Salzgitter: C. v. Sobbe. Nach allen den Ver suchen, mit unfeiner Arbeitsergebnis zu Zwecke der Lohnsteigerung in beste Unterhandlung zu treten, mussten und müssen wir erwarten, dass man erstens unsere Forderungen gewiss nicht zu hoch gebräucht findet und zweiter im Allgemeinen keinen Aufstand nehmend, dieselben zu genehmigen. Wenn man indeß erfahren muss, wie einzelne unserer Patrone zu unserer Bewegung sich verhalten, so sollte man glauben, vor hätten aus Nebenmuth, nicht aus Röth, eine Preisabschaffung erfreut. Wir wolten zunächst nur von Münster sprechen. Die drei rententen Principale haben sich geeinigt, unfeine mäßigen Forderungen ein entchieden, „nein!“ entgegengesetzten. Man soll sogar versucht haben, die drei Acceptanten zur Zurücknahme ihrer Unterschriften zu bewegen. Hr. Dr. Höller (nebenbei bemerkt, ein Rabob.) zögerte keinen Augenblick nach Empfang des Tarifs die kategorische Erklärung abzugeben: „Wer mit dem 1. Januar nach diesem sogenannten Tarif berechnet will, kann aufhören; ich bezahle meine Leute gut!“ und wenn sie alt sind, verfrage ich sie!“ (ist wahr, denn 70jährige Collegen finden noch freudig nach Buchstaben; wenn sie auch dies nicht mehr können, nur, so verfrage ich sie selbst. — Es zu dem Schlosshäuser? Der Hr. [sic!] — Wo zu noch weitere Commentare für die Handlungswise eines Millionärs — Stadtraths — Armeupflegers — Pinzöndungs-Mitgliedes und Beschäftigter der Kronen! Die drei Verbandsmitglieder, welche in diesem Geschäft wie Parias unter den Ausleseleuten (sobald auch von diesen noch Einzelne mit uns einverstanden) stehen, während es sonst angelehrt ist, werden somit wohl das Werk suchen und es ihrem ehrenwerten Arbeitgeber überlassen müssen, für die Folge mit seinen Getreuen ohne den Verbaud fertig zu werden; denn ein solches Geschäft werden unsere Mitglieder meiden wie die Pest. — Hr. Theißling erklärte am 15. d. M. nach nochmaliger Anfrage ebenfalls, „dass er nicht gefunden sei, sich dem sonwärigen Willen seines Gehilfen (siehe Verhändigungswortfuß) unterzuordnen; die Achtung der Principale gehe verloren!“ Zu Folge dessen überreichte der Wortführer die schriftliche Entwidigung

aller (auch) dort conditionirenden Mitglieder, bis auf den Maschinenmeister Geringhoff, welcher eine Aufsichtserung wolt nicht nötig hat (?). Derselbe ist somit mindestens als aus dem Verbande ausgetreten zu betrachten. — Der dritte Principal, Hr. Regensberg, wollte sich ebenfalls zur Unterstift nicht verstellen, erklärte jedoch einem seiner Gehilfen, dass er seine Gehilfen so stellen würde, dass sie ihren Collegen gegenüber nicht im Nachtheile stünden; er werde bei jeder Rechnung den Tarif zur Hand nehmen! Merkwürdiges Verfahren, das! — Auf dieses ihn glaubten die dortigen Collegen nicht zur Klügung sprechen zu müssen, und es kommt bis heute noch unterblieben. — Zu den Hirsch'schen Geschäften wird es unbedingt zur Arbeitseinstellung kommen, wogegen wir dieses in dem Theißling'schen nicht erwarten. Wir wollen und können nämlich nicht gut glauben, dass der dritte Principal nicht dennoch verästnungs Forderungen Gebr. geben sollte, da es doch vor jedem einsichtigen Arbeitgeber einleuchten muss, dass der Arbeiter, namentlich der Buchdrucker, nicht mit einem Durchschnitts-Bedienste von 1¹/₂ Thlr. am liebsten Platz erfreut kann, ohne andere Hilfsquellen zu suchen. Wollen sie indeß überzeugt werden, wie ihre Arbeiter, denen sie doch naturgemäß eine Erholung sicher müssen, vegetieren, so mögen sie das Elend suchen, wo es zu finden ist, so mögen sie nur einige Tage die Sorge der Familienväter teilen, die Sorge, ihre Angestellten nicht an den Betrieb zu bringen. Aus diesen Ursachen haben sich denn auch Familienväter zu einem Sprache veranlaßt gefunden, den man gewiss nicht des Vergnügens halber, oder um den Principal um die nötige Achtung zu bringen, thut. Möge man dieses an maßgebender Stelle beherzigen und nicht starthaft oder eines Prinzipals wegen unvermeidlicher Consequenzen herbeiführen, dann werden auch wir zu beachten wissen, wie das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter möglich ist. — Gott schütze die Kunst und Westfalen! — Schließlich den Hrn. Principal C. Brunn hier für seine Tätigkeit und die unentzettelte Herstellung des Drucks des Tarifs unseres Dant.

Nostadt, 10. December. In Nr. 43 des „Corr.“, in einem Artikel über Nostadt, wird mein Name in ein großes Licht gestellt. Ich erlaube mir hierauf Folgendes zu erwidern: Zweittheil der Herr Berichterstatter mit, dass ich der Batićumklasse nicht beigetreten bin; dies findet seinen Grund darin, dass dieselbe nur Batićum an Verbandsmitglieder, ich dagegen jedem Fremden Batićum zahlte, ganz gleich, ob Verbands- oder Nicht-Verbandsmitglied. Dann wurde in dem Artikel gefasst, dass ich Hrn. Hessenland in Stettin mit einem bei mir Angestellten hätte aussuchen wollen; dies ist eine gänzliche Unwahrheit, da ich erkenne die Offizin nicht kenne, und zweitens taun wüsste, dass vor Seiger gefasst wurden. Nach Darmstadt ist allerdings einer aus meiner Druckerei abgereist, jedoch aus freien Stücken, da ihm vor dort das Reisegeld und annehmbare Stellung zugesetzt ist. Ferner soll ich Verbandsmitgliedern zugedreht haben, nach Darmstadt zu gehen, dieses muss ich ebenfalls ganz in Abrede ziehen; zwei durchgreifende Freunde haben die hierfür aus Darmstadt eingetroffenen Circulare, welche die dortigen Zustände meldeten, vor gelesen, ein Zureden von meiner Seite muss ich jedoch mit aller Entscheidendheit zurückweisen. Was nun meine Dreidreiverhältnisse anbetrifft, so besteht mein Personal augenblicklich aus sechs Gehilfen, zwey Seyer- und zwei Druckereihilfen; in Berechnen zahlte ich 2¹/₂ Sgr., gewiss Geld nach Leistung; so erhalten vier meiner Gehilfen ein gewiss Geld von 5¹/₂ Thlr. bei 10¹/₂ stündiger Arbeitszeit, Extraarbeiten verzahlt ich pro Stunde mit 3 Sgr. — Schließlich möchte ich den Herrn Berichterstatter erfreuen, die Folge nur begründete Angaben an den „Corr.“ zur Verbreitung einzufinden und Persönlichkeiten gegen mich und meinen Sohn aus dem Spiele zu lassen, da diese mit den Geschäftsverhältnissen nichts zu thun haben. Carl Boldt.

In Verden haben in der W. Stendel'schen Offizin 4 Collegien wegen zwölfständiger Arbeitszeit bei 3¹/₂ Thlr. Wochenlohn gefindigt.

Wien, 22. December. (Telegramm.) Die Schriftgießer-Versammlung vom 19. Dec. hat nunmehr Arbeitszeit und Aufzehrung des Tarifs einstimmig beschlossen. Collegien, sed vorstichtig!

D. Leipzig, 15. December. Es ist vor selten dagewesen, dass gleichzeitig mit Eröffnung eines Geschäfts bei einem Personal von 10 Sektern und 2 Maschineneimern ein so häufiger Wechsel vorkommen, als wir in der Druckerei des Hrn. C. Neusiedler hier feststellt, ist nicht eben unsterhaft zu nennen. Zum Beweis diene, dass im Laufe von einigen Wochen 7 Seyer und fast eben so viel Maschineneinheiten dort eingeschritten; die Schule lag haupsächlich darin, dass täglich bei 12—15stündiger Arbeitszeit, pro Woche incl. Sonntag kaum 5—6 Thlr. zu verdienen waren, außer bei Begünstigung. Ein Entschädigung für Sonntag und Nacharbeit ist gar nicht zu denken! Zu beweisen ist, dass Herr Neusiedler, welcher Mitglied des Verbandes ist, in leichterer Zeit als für nötig fand, auf mir Anteilsbündler zu engagieren. Was damit exakt werden soll, wollen wir unverzüglich lassen, vielleicht wird uns Gelegenheit geboten, später diesen Punkt näher beleuchten zu können.

††† Leipzig, Anfang December. Um eineslei einem „längsten gefüllten Bedürfnis“ abzuhelfen, anderthalbteins infolge des zweimaligen Erstcheinens des „Corr.“, werden die von dem sogenannten Leipziger Buchdruckereien bisher unverdächtig herausgegebenen Flugblätter „In die Buchdrucker Deutschlands“ vom künftigen Jahre an allmonatlich erscheinen. Aber auch in anderer Hinsicht scheinen „Drang und Zwang“ etc. einzutreten, denn das jüngst erschienene Flugblatt das ohnwohl nur an die Mitglieder des Vereins sowie an wenige Ausserverbundene vertheilt wurde, war jedenfalls zu ausfangsmaßen hohe und staute: 12 Quartalssäulen, und diktete, wenn auch von den vieleid nicht vollständig beschäftigten Redakteuren zur Kurz- und Verfaßt, selbst bei den jüngsten langen Winterabenden dem langmühligen Leser zu langweilig geworden sein. Einen dritten Gesichtspunkto folge solten dreitlige Märchen und Geschichtchen die Flugblätter künftig in bedeutendem Maße schmälern, wahrscheinlich um das bisher vermietete Interesse an diesen Blättern bei den auswärtigen Collegien noch zu rüsten! — Die den Flugblättern an Geist und Gestaltung verwandten „Annales“ ergänzen in einer ihrer letzten Nummern, dass die von obengenannten Buchdruckereien „frisch und frei von der Leber weg“ ausgesprochenen Blätter betreffs erhaben Tarifs etc. (s. „Corr.“ Nr. 48, Verbandsnachrichten) den Verbandspräsidenten in Verlegenheit gelegt hätten. Ohne im Besitz des feinen Probatdruckes zu sein, mit welcher Mutter Natur vorzugsweise die Redakteure der Flugblätter und der Annales in verhältniswiderthaler Weise ausgeschaltet hat, glaubt Schreiber dieser Seiten aus seinen Kreisen berichten zu können, dass er unzweck eine Verlegenheit wahrgenommen hat. Ein Gegenteil! Wir hatten so von Gelegenheit, den Heldenmuth bewundern zu dürfen, mit welchen man von so manchem schwer erträglichen Factorpuppe aus die Streibungen der deutschen Collegien leitete; wie konnte mit H. Seite des Verbands es übersehen, wenn man von jener Stelle aus einmal einen mutigen Blick „nach oben“ richtet und haptisch um Güter dieser Welt petitioniert? Denn so befanden sich die Vereine sonst in allen sozialen Fragen auftritt, um so weniger wird er sich zum Vertheidiger des Spruches aufzusezen: „Wenn wir Macht und Kleidung haben, so fügt uns begütert!“ Die Annales erzählt übrigens, dass jener Verein ein oder mehrere Mitglieder bringt, welche in den Bewegungsangstnissen nicht nur „frei von der Leber“ gesprochen, sondern sogar „den Dolch im Gewande“, für die „freiheit“ kämpft; es läuft sich also hoffen, dass, wenn der Principal verein erwähnte Vorstöße „frei von der Leber“ weg abnehmen sollte,

Zwar klingt immer noch in unseren Ohren das inhaltshafte Wort: „Wir Factore sind eine Macht!“ Aber wir haben auch erfahren, dass die Verhältnisse oft mächtiger sind, als die Herren Factore! Also, liebe Annales, wir freuen uns herzinniglich über die von mehreren Vereinen (die Annales nennen sieben aus gewissen Grünen „Gehilfenverein“) gemachten Vorschläge, indem dadurch wenigstens ein materieller Theil der Verbandsstreitungen anerkannt worden ist. Ist es doch Vieles aus dem Jahre 1865 erinnerlich, dass gewisse Herren, welche jetzt als Mitunterzeichner jener Vorschläge fungieren, die damals freilichen Collegien mit Ehrentitel, wie „B. Bimmer“, belegten — und heute sind diese Herren zu den letzteren herabgestiegen und haben damit die fröhlichen „Annales“ und „Anmungen“ feierlich zurückgenommen! Wir wenigstens denken uns das so!

J. Leipzig, 20. December. Das Organ des Principal-Bureau führt in seiner letzten Nummer gewaltig in's Horn und ruft aus: „Der Correspondent vom Auslande gerichtet!“ So lautet nämlich überzeugendes Correspondenz aus Deutschland. Um jenem Blatte die Freude nicht zu verbittern, wollen wir blos bemerken, dass wir sehr wohl jene Correspondenz gelesen, dass sie uns aber zu dumm und einfältig erscheint, zu sehr Schnickschnack war, um sie weiter auch der türkischen Erwähnung zu wiedergeben. Aufstehend ist jedoch der Ausdruck „Gehilfenverbund“ in jener Correspondenz, ein Ausdruck, der erst vor ein paar Wochen von der gegenreichen Partei erfinden und als Tendenzbildung benutzt wird. Der „Correspondent“ ist aber auch schon deshalb nicht vom Auslande gerichtet, weil die fragliche Correspondenz vom Auslande stammt; denn — wir sind davon unterrichtet — die Redaktion des gesuchten Stocholmer Blattes ist nicht sonderlich mit den Deutschen verant, sie besteht also nicht die Fähigkeit, die Sprache unseres Blattes zu verstehen. Aber als wir wie jene Correspondenz und deren Übersetzung lesen, da müssten wir unwillkürlich an die Kniffe und Pfiffe denken, welche englische und amerikanische Redactoren, deren Abonnementzahl an Schwund steht und deren Interesse ungeheuerlich stagniert sind, dann und wann anwenden, um das Publikum zu täuschen. Ein Redaktionslocal geschriebene lobhuldende Artikel wandern nach anderen Blättern hinan und werden wieder zurückgenommen; Annoucen werden in Geschäftslocalen als aus ferner Welt kommend und in fremden Städten simuliert, um den Publicum weiß zu machen, dass das Blatt in alter Welt lebt habe. — Einzelne findet man auch in Deutschland schon Anklagebriefe oder Schriften dieser Art — aber der Deutsche ist zu bedächtig, um hier nicht der Wahrschafft bald auf die Spur zu kommen.

Gestorben.

Berlin. Am 15. November Ed. Schmidt, 32 Jahre alt, an Lungenschwindsucht. — Am 30. November Otto Wölbling, 25 Jahre alt, an Lungenschwindsucht.

Gotha. Am 26. November Biegenhals aus Döderen in Sachsen, 23 Jahre alt, an Lungenschwindsucht. Er war stets ein braver und treuer Collegie in guter und böser Zeit, wovon das schöne Leichenbegängniß das beste Zeugniß geweist ist.

Leipzig. Der Schriftgießer Ferd. Otto Becker, 52 Jahre alt. München. Am 24. Nov. Fr. Xavier Miller, 58 Jahre alt. Neustadt b. St. Am 3. December der Buchdruckereibesitzer Herm. Neumann, 32 Jahre alt, an den Blättern.

Stralsund. Am 28. November der Seiger Herm. Schulz aus Breyt, 44 Jahre alt, an Brustkrankheit.

Wien. Am 26. November nach kurzen Krankenlager der Buchdruckereibesitzer Jos. Stocholzer v. Hirschfeld, 65 Jahre alt.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.

Mittel-Oberschlesien. 3. Du.: Breslau 22 Thlr. 1¹/₂ Sgr. (incl. Nachzahl.), Namstal und Steinau je 5 Sgr. (incl. Nachzahl.), Rybnik 9 Sgr., Neiße 20 Sgr. (incl. Nachzahl.), Opolen 1 Thlr. 7 Sgr. (incl. Nachzahl.), Gleiwitz 18 Sgr., Dols 1 Thlr. 8 Sgr. (incl. Nachzahl.), Neustadt 8 Sgr., Waldenburg 1 Thlr. 7 Sgr. (incl. Nachzahl.), Katowice 17 Sgr. (incl. Nachzahl.), Olai 2 Sgr. (incl. Nachzahl.), Nicolai 7 Sgr. (incl. Nachzahl.), Olau 6 Sgr. (incl. Nachzahl.), Poln. Warthenberg 5 Sgr. (incl. Nachzahl.), Brieg, Frankenstein, Stieglitz, Freiburg je 6 Sgr., Potschau, Kattowitz, Grottkau, Langenbelau, Neumarkt je 3 Sgr., Schwedt 5 Sgr. (incl. Nachzahl.), Habelschwerdt, Leobschütz je 2 Sgr. = 33 Thlr. 22¹/₂ Sgr.

Schwaren und Reenburg. 3. Du.: Augsburg 8 Thlr. 7 Sgr., Nördlingen 1 Thlr. 11 Sgr., Kempten 1 Thlr. 1 Sgr., Krambach 3 Sgr., Lindau 7 Sgr., Memmingen 3 Sgr., Kaufbeuren 3 Sgr., Mindelheim 3 Sgr. = 11 Thlr. 8 Sgr.

Extrabeiträge.

Schwaben und Reenburg. 21¹/₂ Sgr.

Mittel-Oberschlesien: 21. Du.: Namstal und Steinau je 28¹/₂ Sgr., Rybnik und Stieglitz je 1 Thlr. 28¹/₂ Sgr., Neiße 10¹/₂ Sgr., Gleiwitz 18 Sgr., Dols 1 Thlr. 25¹/₂ Sgr., Katowice 3 Thlr. 7¹/₂ Sgr., Waltenberg 5 Thlr. 25¹/₂ Sgr., Nicolai 7 Sgr. (incl. Nachzahl.), Olau 6 Sgr. (incl. Nachzahl.), Poln. Warthenberg 5 Sgr. (incl. Nachzahl.), Brieg, Frankenstein, Nicolai, Brieg je 1 Thlr. 9 Sgr., Potschau, Oppeln, Kattowitz, Grottkau, Langenbelau, Neumarkt, Olau je 19¹/₂ Sgr., Habelschwerdt 12 Sgr., Schwedt 9 Sgr. = 40 Thlr. 6 Sgr. (In Nr. 33 muss es heißen: 14 Thlr. 9 Sgr.)

Kassenbestand: 500 Thlr. 18 Sgr.

Leipzig, 19. December 1860. G. Lamm.

Quittung über in Darmstadt eingegangene Unterstühungen.

Am 14. Dec. von Augsburg (2. Sedung) 9 Thlr. 22 Sgr. = 17 fl. 2 lc. — Am 17. Dec. von Leipzig: Ertrag einer Abendunterhaltung der Gesellschaft Gutenberg daselbst: 6 Thlr. 3. Jäger.

Am 18. Nov. vom Mittel-Oberschlesischen Verbands 21 Thlr. 20 Sgr. G. Meissner.

Briefkasten.

Gera. B. in Emmerich: Wer austreit, hat bei Wiedereintritt in jedem Jahr die Steuern nachzuzahlen. Für die Mithilfe seines Dant. — R. in Königsw.

Borsig. S. in Brandenburg: Alles geht ab, wer nicht abgeltet. — Borsig in Brandenburg: Alles geht ab, da für diesen Zweck ein Abonnement ist. — R. in Münzen: Wird verhindert, Dant und Grus. — R. in Schweinfurt: Komme in dieser Rücksicht nicht untergeordnet werden. — Eine Situationsarbeit aus Minden, eine längere soziale Abhandlung aus Berlin und Eltville über russische Verhältnisse bringen wir im nächsten Jahrgange.

Quittung über Beiträge für den Colleg. Wig in nächster Nummer.

Emden. S. in Berlin: Wer nicht abgeltet, hat bei W. in Hagen: 10 Sgr. — S. in Bamberg: Wer nicht abgeltet, hat bei W. in Bamberg: 12 Sgr. — R. in Bonn: 12 Sgr. — R. in W. 10 Sgr.

Wir bitten um umgehende Einführung alter im Rückstand befindlichen Abonnements. — Bei Gedenksendungen empfehlen wir Postanweisung oder norddeutsche Drittelpostmarken.

Anzeige.

Herr Otto Eisenmann, Seiger aus Bubenoris, und Herr Richard Hermann Scholz, Maschinenmeister aus Frankenstein in Sachsen, werden erachtet, ihren Verbindlichkeiten gegen uns nachzuhelfen.

Darmstadt, den 19. December 1869.

Der Vorstand der Unterstützungskassen.

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer Kreisstadt der Provinz Sachsen, mit Eisenbahn- und Chausse-Verbindung, soll eine im besten Betriebe stehende Buchdruckerei — nebst Verlag eines amtlichen Kreisblattes (Auflage 500), sowie eine Buch-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung und Buchbinderei Familienvortheil halber gegen Barzahlung schnellst verkauft werden. Auf Wunsch kann gleichzeitig ein elegant eingerichtetes Wohnhaus, in welchem das Geschäft betrieben wird, mit übernommen werden.

Frankte Anfragen unter der Chiffre A. R. 87 befördert die Exped. d. Bl.

[187]

Zu verkaufen.

Eine Buchdruckerei in einer wohlbewohnten und vortheilichen Stadt Norddeutschlands, welche schon seit 35 Jahren besteht, vor etwa 4 Jahren vollständig neu eingerichtet ist und keine Konkurrenz hat, steht gegen Preis zum Verkauf. Das im Verlage der obigen erscheinende große Blatt bringt einen Ueberschuss von circa 2800 bis 3000 Thlr. und ist in der ganzen Provinz verbreitet. Respektere, welche über 6 bis 8000 Thlr. verfügen können, wollen ihre Adressen unter A. T. 10 franco an die Exped. d. Bl. gelangen lassen. [210]

Wegen Ausschaffung einer Schnellpresse ist mir meine Dingler'sche Handpresse von 73—55 Cent. Druckfläche entbebt und sehr schlecht hiermit dem Verkauf aus. Gef. Anfragen hierauf sehr entgegen. Denne.

Buchdrucker Hiltz. [234]

Ein Weißnheimer mit einem Kapital von 1000 Thlr. wird zu einer ein bester Betriebe befindlichen Buchdruckerei in Ostpreußen gewünscht, worin zwei Blätter gedruckt werden, und wollen Respektanten ihre Offerten unter N. N. 21 in der Exped. d. Bl. niedergelegen.

[221]

Eine in gutem Gange befindliche, für alle Zwecke praktisch eingerichtete Buchdruckerei mit dem Verlage zweier Wochenblätter und vielen Accidenzen nebst Cöportage-Buchhandlung ist in einer frequenten größten Stadt der Provinz Brandenburg sofort billig bei ger. Ans. zu verkaufen. Offerten B. 17 an die Exped. d. Bl. [217]

Maschinenmeister-Gesuch.

Ein solider, tüchtiger Maschinenmeister, der namentlich im Accidenzdruck bewandert ist, findet dauernde Condition. — Eintritt hätte sofort zu erfolgen. — Näheres durch die Exped. d. Bl. sub A. # 22.

Ein Buchdruckergeselle (Schweizerdegen) findet sofort oder gleich nach Neujahr dauernde Condition. Offerten werden unter Chiffre B. O. 27 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [227]

Ein fleißiger, gewandter

Drucker

findet sofort dauernde Condition in der Buchdruckerei von E. Hohenberger in Gräf. Regierungsz. Bözen. Wochenth. 3½—4 Thlr., je nach den Leistungen. Eintritt sofort.

[220]

Gesucht.

In meiner Buchdruckerei können sofort 3 Scher und 1 Maschinenmeister platziert werden.

[189]

Osnabrück, im December 1869. Carl Knoll.

Ein gewandter Maschinenmeister, welcher auch eingehendere Kenntniß vom Satz hat, wird bei gutem Gehalt gefügt. Eintritt muss Neujahr erfolgen können. Näheres durch die Exped. d. Bl. auf Adressen unter E. R. 9. [209]

Ein tüchtiger Accidenzlehrer, der auch gut Bescheid an der Maschine weiß, findet eine dauernde Condition. Adressen unter A. Z. 88 durch die Exped. d. Bl. [188]

Ein erfahrener Maschinenmeister findet sofort dauernde und angenehme Condition bei L. Schirmer in Glad. [233]

Ein tüchtiger, namentlich im Accidenzdruck erfahrener, gut empfohlener

Maschinenmeister

findet sofort eine angenehme, dauernde Stelle finden bei 235] Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.

Für Buchdrucker.

Ein im Stereotypen druck erfahrener Maschinenmeister, der sich über seine Leistungen gehörig legitimieren kann, findet sofort dauernde Stellung im Albligraphischen Institut in Hildburghausen. [222]

Ein tüchtiger, solider Schweizerdegen

findet gute, selbständige Stellung. Offerten sub K. W. 147 befördert die Annoucnenexpedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. [236]

Ein solider, gut geschriften Scher, der mit der Maschine umzugehen weiß, findet sofort oder bald dauernde Condition bei 3. Völker in Görlitz (Meißnische Bahn). [223]

Noch 2—3 ordentliche und steife Scher finden Stellung in der Hofbuchdruckerei in Altenburg. Respektanten wollen sich brieftisch an dieselbe wenden. [239]

Ein Accidenzlehrer, namentlich tabellarischen Druckarbeiten gewandter Maschinenmeister findet sofort oder in möglichst kürzester Zeit gegen gutes Salair einer durchaus angenehmen und dauernden Platz. Offerten unter W. 16 gef. an die Exped. d. Bl. [216]

Die Leitung einer Buchdruckerei in der Provinz Hannover wird unter glänzenden Bedingungen ein tüchtiger, mit der Buchdruckung und Correspondenz vertrauter, im Accidenzdruck und Annoucnenwesen erfahrener Scher gefügt, welcher beschäftigt ist, die Redaktion eines täglich erscheinenden Localblattes unterstützen zu können. Die Überwachung der Expedition und die Repräsentation des Geschäfts würde demselben ebenfalls obliegen. — Gef. Anberichtigungen werden unter K. K. 12 durch die Annoucnen-Expedition von Carl Schlüter in Hannover erbeten. Discretion selbstverständlich. [225]

Zur Leitung einer Buchdruckerei

in einer Stadt Thüringens — mit welcher Zeitungs- und anderer Verlag verbunden — wird ein in gesetztem Alter stehender verheiratheter Schriftezeher, am liebsten Schweizerdegen, welcher womöglich auch an der Maschine Bescheid weiß, zum baldigen Eintritt, wenn thunlich schon zum 1. Januar 1870 geführt.

Auf Verlangen wird, nach gewonnener Einsichtnahme in das Geschäft, dasselbe nebst Verlag auch in Pacht gegeben, wodurch sich Gelegenheit zu einer selbstständigen und dauernden

Erfahrung bietet.

Nur reelle und verheirathete Bewerber, welchen auch einige mittel, beispielhaft Deponirung einer Caution, sowie gute Zeugnisse zu Gebote stehen, belieben Offerten unter A. Z. Nr. 4 an das Annoucnen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig franco einzusenden. [224]

Ein Maschinenmeister,

in seinen Accidenzarbeiten durchaus erfahren und befähigt, kleine Ränderungen an der Maschine, an Tabellen &c. selbst vorzunehmen, findet in einer kleinen Stadt dauernde Condition. Gehalt 10 Gulden. Offerten unter K. F. 181 befördert die Annoucnen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. [215]

Ein Schriftezeher,

der durchaus tüchtig in Accidenz- und Paleydruck ist, auch hebräisch und griechisch schen und die Stelle eines Metzener-Drages übernehmen kann, findet gute und dauernde Condition. Verheirathet ist diese Vacanz besonders zu empfehlen. Der Eintritt könnte am 1. Februar oder 1. März d. J. geschehen. Nur Meldungen mit guten Zeugnissen und von Solchen werden berücksichtigt, di: sich als durchaus sollte und achtbar beweist haben. Zu derselben Offizin kann ein Schriftezeherling plaziert werden. Gef. Offerten sub K. Y. 870 an die Annoucnen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg. [218]

Ein verheiratheter Scher (26 Jahre alt), welcher mit der Leitung einer kleinen Druckerei schon längere Zeit betraut war, in Buchdruckung ze bewandert ist, sucht unter bescheidenen Aufträgen eine ähnliche selbständige Stelle. — Offerten sollte man franco unter A. B. 32 an die Exped. d. Bl. gelangen lassen. [223]

Ein tüchtiger Accidenzdrucker, der im Buchdruck gefügt und an der Maschine Routine besitzt, sucht zum sofortigen Eintritt Stellung. Geehrte Herren Principale, welche darauf rezipieren, wollen gefälligste Adressen unter Chiffre C. M. # 22 poste restante Schwerberg im sächsischen Erzgebirge niedergelegen. [219]

Ein Schriftezeher

und ein Scher suchen bis 1. Januar anderweitige Condition. Gef. Adressen unter J. G. 2 beforgt die Exped. d. Bl. [202]

Ein tüchtiger Buchdrucker,

welcher gegenwärtig ein Localblatt redigirt, sucht Stelle als Factor oder als Accidenzlehrer. Eintritt nach drei Monaten. Offerten unter A. X. 96 beforgt die Exped. d. Bl. [196]

Ein erfahrener Maschinenmeister, anfangs der 50er Jahre, sucht eine Stelle. Adressen werden erbeten an Dossin in Stargard in Pommern, Wilhelmsplatz 18. [198]

Ein Seher,

welcher seit längerer Zeit mit der Leitung einer kleinen Druckerei betraut ist, die Redaction eines Localblattes befreit und in allen vor kommenden Arbeiten tüchtig ist, worüber er sich auch durch Zeugnisse ausweisen kann, willst seine jetzige Stellung mit einer ähnlichen, oder auch einer solchen als Corrector einer Zeitung oder Accidenzlehrer zu vertauschen. Gef. Offerten sind an die Exped. d. Bl. unter Chiffre G. L. 5 zu richten. [15]

Meinen Herren Collegen die ergebene Mittheilung, daß ich am

heutigen Platze, Thalstraße 12, im Hause des Herrn Bäckermeister Schnurbusch, eine

Restauration

errichtet habe und selbige Donnerstag, den 28. December, eröffnen werde.

Mein Bestreben ist, eine gemütliche Buchdrucker-Restoration zu schaffen, und darf ich dabei hoffentlich auf die Unterstüzung meiner Collegen rechnen. Ich werde außer einem Thysen guten Vereinsbieres und guter Zwiebel jedem Kunden der mich besuchenden Herren Collegen mit größter Bereitwilligkeit nachzutunnen suchen. Herm. Scheps.

Erklärung.

Die Unterzeichneten erklären hiermit, daß sie, nachdem selbige die alleinige Competenz des Bonner Kreisvereins beweisen, gegen die in der Generalversammlung des Bonner Gütenbergvereins vom 10. December 1869 vorgenommene Wiederanträgung des von den Bürgern in Köln, Siegen und Mainz „zu ihm ließ“ (?) bekannten Hof. Weingärtner aus Bonn in den Deutschen Buchdruckerverband gestimmt haben.

Robert Scher, Joh. Henzeler, Casp. Heseler, Louis Hüne, Winkel, Math. Külter, Nob. Lampé, W. Scheide, Gustav Scheweling, August Schupp, C. Born.

Aufforderung.

Andreas Müller von Oberhausen wird aufgefordert, seine Adresse dem Unterzeichneten anzugeben; auch werden Collegen, welche Kunstuflistung über dessen Aufenthaltsort geben können, erachtet, solches gef. mitzutheilen an

Udoßl. Mehmeyer in Stuttgart, Dr. Hallberger's Offizin.

[Bestes Mittel, um recht viel Speck zu bekommen.] „Man gerbe Röschleder mit Bier!“ [237]

Dasselb. in St. Um Dir zu dem, diesen Winter wiederkehrenden großen Ballen den etwa wieder eintretenden Schnee zu lindern, di: noch St. kommen und Dir selbst saust aufzutragen — mit der Geige. — Professor Kern, wo langweilst Du Dich, oder ist Deine Adress nicht: Pumpe und Bartemann in H. ? Deutl. Dir noch an einer Gaisburger Kirche, Hinuntergegangen einen Schmied und gemeinschaftlichen Schaf im Taubenschloß? Habe jetzt noch eben so schöne Träume davon, als damals schauringe zu Deinen Jäfern. I. [238]

Regale, Schriftfäden,

Borchel- u. Selsdörff, Schie- und Gräfstege, Tenfel, Garbe, Wasch-, Ausleg- und Moschinentische, sowie alle ähnlichen Holzarten für Buchdruckereien fertigt in den gangbarsten Dimensionen und versendet darüber illustrierte Preiselisten.

A. Kraß's Elschlerei.

Berlin, Dragonestraße Nr. 12.

208]

Buchdruck-Walzenmassenfabrik

von

Friedrich August Lischke, Maschinenmeister,

Leipzig

(Kondit)

Leipziger Straße Nr. 4.

Preis pro Centner 19 Thaler.

[22]

Buchdrucker-Zeitung.

Im Berlage und unter Redaction des Unterzeichneten wird von Januar 1870 ab in Thonberg-Leipzig ein typographisches Fachjournal erscheinen, welches bestimmt ist, den Gelehrten-Interessen der Typographie und der ihr verwandten Künste zu dienen. Das Blatt folgendes bringen:

1) Berichte über Ereignisse und Vorfälle auf dem Gebiete der Druckkunst u. s. w.

2) Mittheilungen über Erfindungen typographischer Hilfswerze, Fortschritte und Verbesserungen.

3) Artikel über Fachgegenstände zur Lauterung und Förderung des Buchwissens.

4) Antwort und Auskunft über vorkommende Fragen.

5) Woden-Cronik, ein wissenschaftliches Archiv aller Ereignisse und Begebenheiten, welche den Fachgenossen Interesse gewähren.

6) Die Preissätze betreffende Gesetze, Verordnungen und Verfassungen sowie Postalische.

7) Berichte über Fachliteratur, den Stand der periodischen Presse, Monatsschriften u. s. w.

8) Stand der Papierpreise, Metallpreise u. s. w.

Die Buchdrucker-Zeitung erscheint wöchentlich 1 Mal abwechselnd in 8 reich 4 Querseiten engen Drucks und guten Papiers. Indem sie die Verhältnisse der Gegenwart widrig und durch einen reichen Inhalt ihren Ansprüchen Rechnung trägt, ist der äußerst billige Pränumerationspreis von

10 Gr. = 35 Kr. Rhein. = 50 Neutr. Offiziere,

pro Quartal geeignet, sie Gemeinde aller Fachgenossen zu machen.

Offiziere pro Seite 1½ Gr., Reklame 2½ Gr.

Die Buchdrucker-Zeitung kann durch die Post, durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes und unter Einsendung des Betrages und des Postos direkt vom Verleger bezogen werden, und wird um zahlreiche Beliebigung am Abonnement, sowie um Bindung etwas vorfallender Annoucen gebeten.

Thonberg-Leipzig, Ende 1869. Aug. Marahrens.

Im Berlage der Leipziger Vereinsbuchdruckerei ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Vollständiges theoretisch-praktisches

Handbuch der Typographie

nach ihrem heutigen Standpunkte.

Von August Marahrens, Buchdrucker.

Vollständig in 2 starken Bänden in gr. Octavo auf 10 Lieferungen, mit vielen in den Text gedruckten Abbildungen.

Beute Lieferung. — Preis à Lieferung 6 Ngr. [238]

Soeben erschien complet.

Die doppelte Buch- und Geschäftsführung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Theil. Herausgegeben von J. H. Frese. Preis 25 Ngr.

do. II. Theil. Herausgegeben von G. Dönges, Lehre an der Handelschule zu Leipzig. Einen zweimonatlichen Geschäftsauszug zur Erläuterung des I. Theiles enthaltend. Als Aufhang ist dem II. Theil eine Anleitung zur einfachen Buchführung in kurzer, verständlicher Behandlung beigegeben. Preis 25 Ngr.

Wenigstens der erste Theil eine für sich abgeschlossene, vollständige Abhandlung und Anleitung zur Buchführung für Buchdruckereien bildet, so werden doch die in denselben gegebenen Bisher-schen allen kleinen Personen die schwierigen Buchführungen der doppelten Buchführung nicht genug verständlich machen. Herr Dönges unternahm es deshalb, in dem zweiten Theil eingehendere Erklärungen zu geben und nach Art der Lehrbücher in den Handelschulen einen vollständigen Geschäftsgang darin abdrucken zu lassen, der dem Lernenden die Regel der doppelten Buchhaltung wenig klarer machen wird.

[240]

Fortsbildungsberein Leipzig.

Die nächste Versammlung findet Freitag, den 7. Januar, statt. Bücherei und Lesestelekt: (Nächsten Sonnabend geschlossen).

Freitag, den 31. December.

Direktorium: Dienstag, den 28. December, Sitzung.

An- und Abmeldungen: Herr Fr. Haas (Orgulin's Offizin).

Eingetreten:

Paul Hempel, Leipzig. Heinrich Bruchmüller, Berst. Wilhelm Horneus, Stettin. Oswald Schumann, Altenberg. Wilhelm Brösmann, Thalhau. Eduard Thomae, Schönberg. Carl Esfers, Hannover. Carl August Reichelt, Schleußberg. Peter Wehner, Vielesfeld. Oskar Stiebler, Leipzig. Carl August Gießel, Dresden. Friedrich Taunert, Leipzig. Anton von Collow, Neustadt (Ungarn). Friedrich G. Gersfeld, Berlin. Richard Dreyer, Chemnitz. Georg Besch, Culm. Ferdinand Dietrich, Schneberg.

Abgereiste:

Louis Höhse, Dessau. Christian Kiefer, Bessingen. Max Tolle, Magdeburg. Max Gießel, Weimar. Jacob Altenberg, Bonn. Dietrich Wiggers, Bremen. Robert Küffner, Dresden. Ferdinand Dietrich, Schneberg. Fred. Deters, Seelze. Wilhelm Thomas, Stöbten. Alois Petrowitsch, Prag. Friedrich Robert Küffner, Leipzig. Hermann Neuseifel, Stettin. Wilhelm Grüninger, Leipzig. August Robert Jahn, Connovi.

Ausgetreten:

Wilhelm Lorius, Schleußberg. Joh. Ludwig Thier, Connovi. Franz Mohr, Leipzig.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Richard Härtel in Leipzig. — Druck und Commissionsverlag der Leipziger Vereinsbuchdruckerei.

[Hierzu eine Extra-Bilage.]